



Markantes Wahrzeichen der Olympischen Winterspiele '88 in Calgary: Der „Saddledome“.

Gastgeber der Winter-Olympiade 1988

Calgary - Alberta - Kanada



Die eindrucksvolle Kulisse der Rocky Mountains hat immer schon die Silhouette von Calgary bestimmt: Zu Zeiten der europäischen Pelzhändler, die hier, am Zusammenfluß von Bow- und Elbow-River, überwinterten, und auch 100 Jahre später, im ausgehenden 19. Jahrhundert, als sich hier Büffeljäger und Schnapshändler zu illegalen Geschäften mit der Urbevölkerung einfanden. Selbst als aus dem schnell wachsenden Zentrum des westkanadischen Viehhandels und der Fleisch verarbeitenden Industrie eine Wolkenkratzerstadt wurde, deren Reichtum seit den 50er Jahren vor allem auf den neuerschlossenen Erdöl- und Erdgasfunden in Alberta beruhte, blieben die majestätischen Gipfel der nahen Rocky Mountains eindrucksvoller als die höchsten Verwaltungstürme der Ölgesellschaften.

Bis heute bestimmen drei unterschiedliche Industriezweige das Wirtschaftsleben von Calgary, der Metropole (630 000 Einwohner) im kanadischen Westen: Handel und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Erdölindustrie und Tourismus.

Als Calgary am 30. September 1981 in Baden-Baden als Austragungsort für die Olympischen Winterspiele 1988 ausgewählt wurde, da ließen die Abgesandten aus dem fernen kanadischen Westen ihre breitkrempigen Cowboyhüte durch die Luft wirbeln – ein hochwillkommenes Fotomotiv für die wartenden Reporter aus aller Welt. Calgary, damals bekannt als „Kanadas Öl- und Erdgas-Metropole“, hatte im dritten Anlauf geschafft, was es 1964 und 1968 vergeblich angestrebt hatte: die Olympischen Winterspiele endlich auch einmal nach Kanada zu holen, im Februar 1988.

„Die nötigen Investitionen sind gut angelegt“, meinte ein Mitglied der Delegation aus Alberta damals, „denn die Winterolympiade wird den Grundstein für die sportliche Zukunft von Calgary legen.“ Und, so möchte man sieben Jahre später hinzufügen, einen dringend benötigten, neuen Eckpfeiler für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt bilden, die in der jüngsten Vergangenheit erleben mußte, wie die Güter, die ihr zu Wohlstand, Reichtum und Arbeitsplätzen verholfen hatten – Erdöl und Agrarprodukte – auf den Märkten der Welt nur noch zu

einem Bruchteil des früheren Preises abzusetzen waren.

So hat man sich in Calgary besonders sorgfältig auf die rund 1,6 Millionen Zuschauer, die während der Olympischen Winterspielen im nächsten Februar ins Haus stehen, vorbereitet. An den Ansturm von Besuchern aus aller Welt ist man in Calgary seit gut 70 Jahren gewöhnt; so lange schon werden alljährlich im Sommer Millionen von Besuchern zur weltberühmten zehntägigen Rodeo-Gaudi der Calgary-Stampede erwartet.

Die rund 4 500 Berichterstatter, die die längsten, 16 Tage dauernden Olympischen Winterspiele, die es je gegeben hat, schreibend, fotografierend, sprechend oder filmend kommentieren, finden in Calgary die modernsten Kommunikationseinrichtungen vor.

Bevor der Wintersport vom 13. bis 28. Februar das Geschehen in der Großstadt am Fuße der Rocky Mountains bestimmt, will man in Calgary die Schönen Künste ins rechte Licht rücken. Der Winterolympiade geht ein **Festival-Programm** voraus, das bis zum Ende der Olympiade Konzerte, Theateraufführungen und Ausstellungen präsentiert. Vom 23. Januar bis zum 28. Februar öffnet die Stadt Calgary



Calgary 1885: Zentrum des Viehhandels

ihre Bühnen, Galerien, Konzerthallen und Museen ihren Gästen aus aller Welt.

Und geschäftstüchtig, wie man es in Calgary nun einmal ist, haben die Industrie- und Handelskammer der Stadt, die städtische Behörde für Wirtschaftsförderung und die Provinzregierung von Alberta für die Dauer der Olympischen Winterspiele ein Informationsbüro für potentielle neue Geschäftspartner und Investoren eingerichtet.